

## **DEUTSCHER BUNDESTAG**

16. Wahlperiode  
Ausschuss für Ernährung,  
Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz

Berlin, den 04.06.2007

Tel.: (030)227- 32 580  
(Sekretariat)  
Tel.: 030 227 - 31483  
(Sitzungssaal)  
Fax: (030)227- 36 022  
(Sekretariat)  
Fax: 030 227 - 30487  
(Sitzungssaal)

## **Mitteilung**

**Achtung!**  
**Abweichende Sitzungszeit!**  
**Abweichender Sitzungsort!**

Die 46. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz findet statt am:

**Montag, dem 11.06.2007, 11:00 bis 15:00 Uhr**  
**Sitzungssaal: Anhörungssaal 3.101**  
**Sitzungsort: Berlin, Marie-Elisabeth-Lüders-Haus,**  
**Nordallee/Schiffbauerdamm**

Auf Grund der begrenzten Platzanzahl bitten wir alle Besucher um vorherige Anmeldung  
[Anmeldung: Name, Vorname, Geburtsdatum unter der Telefonnummer (030) 227 - 3 79 86  
oder unter der E-Mail-Adresse [elv-ausschuss@bundestag.de](mailto:elv-ausschuss@bundestag.de)]  
Besucher werden gebeten, den Personalausweis bereitzuhalten.

Hinweis: Handys im Sitzungssaal bitte ausschalten; das Rauchen im Saal ist nicht gestattet.

## **T a g e s o r d n u n g**

### **Öffentliche Anhörung**

zum Thema

**„Ernährung und Bewegung“**

**Ulrike Höfken, MdB**

Vorsitzende

Die Liste der Sachverständigen und der Fragenkatalog sind anliegend beigelegt.

## Liste der Sachverständigen

des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages

**Öffentliche Anhörung**  
**„Ernährung und Bewegung“**  
**Montag, 11. Juni 2007, 11.00 - 15.00 Uhr**  
**MELH 3.101**

### Verbände/Bundesländer/Ministerien:

Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V. (BLL)  
Frau Susanne Languth

Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BFEL)  
Herr Prof. Dr. Gerhard Rechkemmer

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE)  
Frau Dr. Christel Rademacher

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e. V.  
Plattform Ernährung und Bewegung e.V.  
Herr Prof. Dr. Erik Harms

Deutscher Landfrauenverband e. V.  
Frau Erika Lenz

Deutscher Städte- und Gemeindebund  
Herr Roland Schäfer  
Bürgermeister Bergkamen

foodwatch e. V.  
Herr Thilo Bode

Hessisches Kultusministerium  
Referat IV.2, Schule & Gesundheit  
Frau Dr. Beate Zelazny

Senat von Berlin  
Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin  
Präsident der Kultusministerkonferenz  
Herr Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner

**Einzelverständige:**

Frau Diplom-Oecotrophologin Sylvia Becker-Pröbstel

Frau Dr. Katherine Bird

Herr Edmund Fröhlich

Herr Dr. Raimund Geene  
Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

Frau Sandrin Raffin  
General manager Co-direktor of the EPODE EUROPEAN NETWORK  
PARIS/FRANCE

Frau Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies  
Universität Paderborn

Frau Sabine Schulz-Greve

## Fragenkatalog an die Sachverständigen zu der Anhörung „Ernährung und Bewegung“

### Ist-Zustand

1. Welche Erkenntnisse ergeben sich für die EU anhand des Berichtes zur Förderung gesunder Ernährung und körperlicher Bewegung über die Entwicklung von Adipositas in Europa?
2. In welcher Art und in welchem Ausmaß existieren Ernährungsprobleme in den verschiedenen Altersgruppen? Sind die bisher angewandten Maßstäbe (z.B. BMI) ein wirksames Indiz zur Ermittlung einer möglichen Fehlernährung innerhalb der verschiedenen Altersgruppen?
3. Welche Ansätze und Projekte wurden in den vergangenen Jahren auf Länder- und kommunaler Ebene verfolgt, um dem Problem Übergewicht entgegenzuwirken, welche in Schulen (mit welcher Resonanz) und welche Angebote gibt es für fehlernährte Jugendliche im Ausbildungsbereich?
4. Welche Erkenntnisse gibt es zur Entstehung von Übergewicht, welche Faktoren spielen die bedeutendste Rolle?
5. Welche Erkenntnisse gibt es über Essstörungen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, deren gesamtgesellschaftlichen Folgen und über mögliche Zusammenhänge mit dem durch die Medien verbreiteten Schönheitsideal?
6. Welche Zuständigkeiten und Ansatzmöglichkeiten entfallen nach der Föderalismusreform im Bereich Ernährung und Bewegung auf den Bund, Länder und Kommunen?
7. Welche Projekte haben Bund, Länder und Kommunen in der Vergangenheit erfolgreich durchgeführt und sollten auch zukünftig fortgeführt bzw. ausgebaut werden?
8. Welche Projekte des Bundes, der Länder und Kommunen haben in der Vergangenheit nicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt? Weshalb nicht? Welche neuen Projekte und Ansatzmöglichkeiten, untergliedert nach Bund, Ländern und Kommunen, sollten im Bereich Ernährung und Bewegung -gewichtet nach Prioritäten - auf den Weg gebracht werden?
9. In welcher Höhe und für welche Projekte stellen Bund, Länder und Kommunen finanzielle Mittel im Bereich Ernährung und Bewegung zur Verfügung? Welche zusätzliche Förderung ist sinnvoll?
10. Wie ist das neue Konzept der Bundesregierung zur Agrarressortforschung im Bereich Ernährung und Bewegung zu bewerten? Wurde der wachsenden politischen und gesellschaftlichen Bedeutung durch eine entsprechende Aufwertung und Stärkung der Forschung in diesem Bereich entsprochen?
11. Welche Vorgaben und Empfehlungen gibt es zur Schulverpflegung, und wie werden sie umgesetzt? Wie sollte und könnte die optimale Verpflegung in Schulen aussehen und mit welchen Maßnahmen ließ sich dies erreichen?
12. Gibt es Erhebungen, die Aussagen über die Qualität der Verpflegung in Gemeinschaftsverpflegungsbereichen, speziell für Kinder und Jugendliche, treffen? Wie hoch ist der Anteil der Einrichtungen, die das Anbieten eines Mittagstisches über Cateringbetriebe realisieren?
13. Welche Ursachen liegen der Tatsache zugrunde, dass bei einer angebotenen Mittagsverpflegung in Schulen häufig nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler dieses Angebot wahrnimmt? Wie können diese verringert werden?

14. Wie ist der Themenbereich Ernährung und Bewegung in den Lehrplänen und Curricula für Schulen verankert?
15. Ist die durch die Schule vermittelte Bildung im Themenfeld Ernährung aus Ihrer Sicht ausreichend? Gibt es hier noch weiteren Handlungsbedarf?
16. Existiert an Schulen überhaupt noch Handlungsbedarf um Bewegungsangebote und -möglichkeiten für SchülerInnen auszubauen?
17. Inwieweit werden auch die Eltern durch die Angebote zu gesunder Ernährung und Bewegung in den Schulen / Kitas erreicht?
18. Was wurde unternommen, um den Bereich Bewegung für Kinder und Jugendliche im Kita/ Schul- und Ausbildungsbereich auszubauen und zu stärken?
19. Wie sind die umsatzsteuerrechtlichen Rahmenbedingungen im Bereich Ernährung und Bewegung zu bewerten? Wo liegen Änderungsnotwendigkeiten?
20. Welche nicht staatlich organisierten und finanzierten Angebote gibt es an Schulen / Kitas, um mögliche Defizite im Ernährungs- und Bewegungsbereich auszugleichen und von wem kommen sie?
21. Welche bewährten Ansätze und Projekte, die eine Stärkung der Familienbildung bzw. von Elternkompetenzen vorsehen und dort schwerpunktmäßig die Bedeutung von Gesundheitsprävention, gesunder Ernährung und Bewegung vermitteln, gibt es bereits?

## **Anforderungen**

1. Welche Veränderungen muss die moderne Arbeitswelt vollziehen, damit gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung gefördert werden? Wie kann die Motivation zu mehr Bewegung und Sport erreicht werden?
2. Welche Maßnahmen sind von europäischer Seite geplant, um gegen die Adipositas-Problematik vorzugehen?
3. Der Umgang mit Ernährung wird meist schon im frühen Kindesalter im Elternhaus erlernt. Welche Möglichkeiten gibt es, Fehlentwicklungen, die durch das Elternhaus bedingt sind, zu korrigieren?
4. Welche Rahmenbedingungen begünstigen ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Kitas, Kindergärten und Schulen und wie können gesundheitsfördernde Potentiale besser genutzt und in ein Gesamtkonzept integriert werden?
5. Welche Bedeutung kommt Kitas, Kindergärten und Schulen im Hinblick auf die Verbesserung des Gesundheitsstatus sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher zu?
6. Welche Kriterien müssen beachtet werden, damit eine zielgruppenspezifische Ansprache Erfolg hat? Welche Maßnahmen haben sich in diesem Zusammenhang bewährt und wie wurden diese evaluiert?
7. Wie könnte die Vielzahl an Projekten künftig besser und effektiver vernetzt werden? Inwieweit werden bestehende Projekte ausreichend auf ihre Effektivität hin evaluiert?
8. Welche Möglichkeiten bestehen, Kindern und Jugendlichen Kenntnisse über die Zubereitung von gesunden Speisen handlungsrelevant und alltagstauglich zu vermitteln?
9. Was muss getan werden, um insbesondere einkommensschwache und bildungsferne Familien mit oder ohne Migrationshintergrund für die Thematik gesunde Ernährung und Bewegung zu sensibilisieren?

10. Wie lassen sich die Angebote für gesunde Ernährung und Bewegung so implementieren, dass sie von Kindern und Jugendlichen als eigenes Bedürfnis bzw. als echter Lebensbestandteil begriffen und für die folgenden Lebensabschnitte in den Alltagsablauf von Berufs- und Privatleben fest integriert werden?
11. Welche Bedeutung kommt regionalen Partnerschaften zur Unterstützung der Einrichtungen bei der Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen zu? Wie können diese Kooperationen sinnvoll gefördert werden?
12. Welche Art von Engagement wird von den einzelnen beteiligten gesellschaftlichen Gruppen, etwa von der Lebensmittelindustrie, erwartet?
13. Wäre die Einführung eines Schulfaches Ernährung oder Gesundheit sinnvoll? Wenn ja, wer kann/sollte diese Lehraufgabe übernehmen?
14. Wo sollten verbindliche Vorgaben für gesunde Schulverpflegung sinnvollerweise verankert werden?
15. Welche Möglichkeiten bestehen, die Gesundheitsförderung als Ganzes in Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen nachhaltig und strukturell zu verankern. Welche Bedeutung kommt hier den Landesregierungen zu?
16. Welche Erwartungen haben Sie an den Gesetzgeber hinsichtlich der konkreten Förderung gesunder Ernährung und Bewegung?

### **Maßstäbe**

1. Existieren verbindliche Qualitätsstandards für die Verpflegung von Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Einrichtungen? Wenn nicht, wären diese sinnvoll und welchen Standard sollten sie aufweisen? Von welcher Stelle sollten/könnten verbindliche Standards allgemeinverbindlich erarbeitet, vorgegeben und kontrolliert werden?
2. Welche Maßnahmen zur Unterstützung sind aus Sicht der Kitas, Kindergärten und Schulen praxistauglich und umsetzbar in den Einrichtungen auf dem Weg hin zu einem besseren Ernährungs- und Bewegungsstatus der Kinder und Jugendlichen?
3. Welche erfolgreichen Maßnahmen wurden von Landesministerien, Universitäten und Schulverwaltungen ergriffen, um einen gesundheitsförderlichen Unterricht zu ermöglichen?
4. Welche neuen Maßnahmen im schulischen Umfeld, in Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen sind angedacht, die den kindlichen bzw. jugendlichen Geschmackssinn durch einführende Kochkurse und praktische Lebensmittelkunde anregen und die regelmäßige körperliche Bewegung und eine gesunde Lebensweise und Esskultur bewerben und die an fehlenden Fördermitteln scheitern?
5. Durch welche Maßnahmen der Fortbildung von Lehrerinnen, Lehrern und anderem pädagogischem Personal kann sichergestellt werden, dass Unterrichtsinhalte wie Gesundheit, gesunde Ernährung, Bewegungsförderung und innovative Hauswirtschaft in Ausbildung und Lehrinhalten von Lehr- und Erziehungs Kräften sowie den medizinischen Berufen ausgebaut werden?
6. Wie beurteilen Sie den Vorschlag, eine verbindliche Beratung für die Schulen auf den Weg zu bringen, die in Fragen zu Ernährung, Bewegung und Gesundheit tätig wird und möglichst Flächen deckenden, gesunden und kostengünstigen Schulessen gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung für die Schulverpflegung den Weg bereitet?

7. Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um das Zusammenwirken von staatlichen Maßnahmen und privatwirtschaftlichem Engagement im Bereich Ernährung und Bewegung besser zu verzahnen?
8. Welche Vorarbeiten wurden von der Bundesregierung im Rahmen des Eckpunktepapiers „Gesunde Ernährung und Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität“ für eine verbesserte Verzahnung aller Ebenen geleistet? Welche zusätzlichen Maßnahmen sind erforderlich?
9. Wie beurteilen Sie die Eckpunkte Bundesregierung zu gesunder Ernährung und Bewegung im Hinblick auf Schulen, Ausbildung und Bildungswesen und welche weiteren Maßnahmen sollte die Bundesregierung angehen?
10. Inwiefern leistet beispielsweise die Ausgabe von Schulmilch einen Beitrag zur gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen?

### **Handlungsblockaden**

1. Welche Gründe führen dazu, dass nicht ausreichend Bewegungsmöglichkeiten bzw. regelmäßiger qualifizierter Sportunterricht in Kitas/ Schulen und Ausbildungseinrichtungen angeboten werden?
2. Führt der Gegensatz zwischen Leistungs- versus Breitensportorientierung im Sport dazu, dass bestimmte Gruppen sich nicht sportlich beteiligen? Wird dies in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt bzw. eingebaut?
3. Was sind die größten Hemmnisse und Impulse bei der Verankerung von gesunder Ernährung und Bewegung in Schulen, Ausbildung und Bildungswesen?
4. Welche Koordination ist zwischen Bund und Ländern wünschenswert, um den Gesundheits- und Breitensport umfassender als bisher zu fördern und die Bewegungserziehung in den Schulalltag einzubauen, wobei Netzwerke unterstützt werden, in denen die Sportorganisationen, freien Träger und Schulträger ihre Maßnahmen für mehr Sport und Bewegung im Alltag gegenseitig ausbauen können und Modellprojekte für eine sport-, spiel- und bewegungsfreundliche Stadt stärker initiiert sowie bestehende Förderprogramme konsequent für mehr Sport- und Bewegungsangebote genutzt werden?
5. Sehen Sie Handlungsbedarf auf Seiten der Gesetzgebung, um den Bereich Bewegung/Sport in Kitas/Schulen und Ausbildungseinrichtungen auszubauen und zu stärken? Welche gesetzgeberischen und/oder korporatistischen Steuerungen empfehlen sich?
6. Besteht ein Forschungsbedarf? Wenn ja, welcher Forschungsbedarf es?
7. Wie kann das Spannungsfeld zwischen der Eigenverantwortung des Einzelnen und dirigistischen Eingriffen des Staates bei Fehlernährung aufgehoben werden?

## Lösungsansätze

### nur an die Vertreterin von EPODE:

1. Welche Maßnahmen beinhaltet das EPODE-Programm und wie werden die Projekte konkret umgesetzt? In welchen Ländern ist das EPODE-Programm aktiv und sind Maßnahmen auch in Deutschland umsetzbar?
2. Wie beurteilen Sie das Projekt des Ernährungsführerscheins von Landfrauenverband und aid? Kann die Einführung eines Ernährungsfaches an der Schule eine Verbesserung im Umgang mit Lebensmitteln und einer besseren Esskultur führen?
3. Wo liegen Stärken und Schwächen der „peb“?
4. Welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Arbeit der „peb“ noch effizienter und erfolgreicher zu gestalten?
5. Welche Maßnahmen müssen in die Wege geleitet werden, damit sich eine Mehrheit der Länder an der Arbeit der „peb“ beteiligt?
6. Die Plattform Ernährung und Bewegung (PEB) sollte den Themenbereich Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen, Bewegungsmangel und Ernährungsdefizite in die öffentliche Wahrnehmung rücken. Ist das Anliegen der PEB an den Schulen / Kitas angekommen und in welcher Form reagieren die Schulen / Kitas in Deutschland?
7. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, Marktentscheidungen zugunsten gesunder Produkte zu treffen?
8. Welche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang einer Nährwertkennzeichnung zu?
9. Inwieweit könnte ein Werbeverbot nach skandinavischem Vorbild geeignet sein, die Bemühungen in Schulen / Kitas zu flankieren?
10. Gibt es pädagogische Konzepte, den Sportunterricht nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ zu verbessern? Wie können diese erfolgreich an den Schulen implementiert werden?
11. Gibt es Netzwerke bzw. Kooperationen mit regionalen Sportvereinen? Werden in diesem Zusammenhang Eltern über den Nutzen und die Notwendigkeit von ausreichend Bewegung und Sport für die gesunde Entwicklung des Kindes/ des Jugendlichen informiert und miteinbezogen?